

OWF 2024

:fast forward

*Demoskopie zur Transformation
in Ostdeutschland*

Know more. Act better.

Civey

Janina Mütze

Grußwort

Transformation - ein Leitmotiv, das in Ostdeutschland mehr als Wandel, sondern eine fundamentale Umgestaltung von Strukturen und Dynamiken verkörpert. Eine Veränderung, die alle wirtschaftlichen Dimensionen umfasst, indes auch gesellschaftliche und politische Aspekte berührt. Die vorliegende Civey-Studie für das Ostdeutsche Wirtschaftsforum taucht ein in die Dynamik dieses Prozesses.

Die unterschiedlichen Sichtweisen der von uns befragten Unternehmer:innen verdeutlichen die Vielschichtigkeit der Transformation in Ostdeutschland. Die Zukunft des Wirtschaftsraumes wird nicht von allen Befragten optimistisch gesehen, und nur eine Minderheit ist mit der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung ihres Unternehmens restlos zufrieden. Doch inmitten dieser Herausforderungen gibt es Lichtblicke. So gibt es ein grundlegendes Vertrauen in vorhandene Potentiale insbesondere bei Erneuerbaren Energien und Mikroelektronik. Hier liegt ein starker Ansatz für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Wirtschaftsentwicklung.

Eine zentrale Rolle für den Erfolg dieses Transformationsprozesses spielen die Fachkräfte. Ihr Gewinn und Erhalt erfordert nicht nur eine Anhebung des Gehaltsniveaus, sondern auch eine Verbesserung der Infrastruktur, des Wohnens und der Kinderbetreuung. Die Ansiedlung von internationalen Großunternehmen prägt den Strukturwandel mehr denn je, doch der Fachkräftemangel bleibt die größte Herausforderung für die ostdeutschen Bundesländer.

Die Politik steht vor der Aufgabe, diese Transformation aktiv zu begleiten und die Bedürfnisse der ostdeutschen Unternehmen zu adressieren. Bürokratieabbau, Stärkung von Wissenschaft und Forschung sowie Anreize für die Ansiedlung von Familien sind die zentralen Forderungen der ostdeutschen Unternehmer:innen. Darauf muss die Politik - gerade im ostdeutschen Superwahljahr - eine Antwort finden.

Janina Mütze

Gründerin und Geschäftsführerin von Civey

Dr. Philipp Mehne

Grußwort

Diese Studie, das Transformationsbarometer, erscheint 2024 zum dritten Mal im Vorfeld des Ostdeutschen Wirtschaftsforums, das vom 2. bis 4. Juni in Bad Saarow stattfindet. Civey hat in unserem Auftrag Entscheiderinnen und Entscheider in kleinen, mittleren und großen Unternehmen in Ostdeutschland gefragt, wie sie die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens sowie die Lage und die Herausforderungen am Standort einschätzen. Die Befragung wird durch die Deutsche Kreditbank AG sowie von Civey ermöglicht.

Die Ergebnisse spiegeln, wie in den letzten Jahren auch, eine gewisse Ambivalenz. Einerseits bescheinigen die Unternehmen dem Standort großes Potential und erwarten in Bereichen wie den Erneuerbaren Energien oder der Mikroelektronik auch wirtschaftliches Wachstum. Andererseits macht der Fach- und Arbeitskräftemangel den Unternehmen nach wie vor zu schaffen. Mit der Politik sind die Unternehmen eher unzufrieden.

Und was den Unternehmen, vielleicht auch mit Blick auf die anstehenden Europa- und Landtagswahlen, ebenfalls Sorgen macht: die politische Radikalisierung, die in den Augen vieler ein Risiko für den Standort darstellt. Und diese Sorgen sind aus meiner Sicht berechtigt, denn unsere Gesellschaft lebt von der offenen Debatte über Ideen und mögliche Gestaltungsansätze.

Wir möchten mit dem OWF unseren Teil dazu beitragen, diese Debatte zu fördern. Dafür die vorliegende Studie, und dafür auch die Podiumsdiskussionen, Workshops, Arbeitsfrühstücke und Netzwerkveranstaltungen beim OWF. Die Konferenz ist ein Forum für den offenen Austausch über all die Themen, die die Wirtschaft in Ostdeutschland bewegen, von den spektakulären Investitionsentscheidungen für Grünheide, Magdeburg oder Dresden bis zu Strategien bei der Fachkräftegewinnung, vom Ausbau der erneuerbaren Energien bis zu der Frage, wie sich die nachhaltige Transformation finanzieren lässt.

Dr. Philipp Mehne

Geschäftsführer Deutschland - Land der Ideen

Tilo Hacke

Grußwort

Das diesjährige Transformationsbarometer offenbart eine ambivalente Lage: Auf der einen Seite steht ein enormes Wirtschaftspotential der ostdeutschen Bundesländer und bei mehr als jedem zweiten Unternehmen ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr 2023, auf der anderen Seite enorme Herausforderungen und ein dadurch getrübtter Blick auf die wirtschaftliche Lage insgesamt.

Als Bank mit vielfältigen Kreditengagements im Osten Deutschlands teile ich die Potentialanalyse: Ostdeutschland ist wirtschaftlich sehr attraktiv und hat gerade im Kontext der Energiewende und Digitalisierung ein enormes Potential. Mit Sorge schaue ich daher auf die getrübtte Stimmung der Akteur:innen vor Ort. Investitionen, Gründungen und Unternehmensausbau fußen auf der Überzeugung, dass sich ein eingegangenes Risiko in Zukunft auszahlen wird.

Die Themen Fachkräftemangel und Bürokratie haben sich als pressierende Herausforderungen über die letzten Jahre verfestigt. Es muss oberste Priorität sein, mit pragmatischen und innovativen Ansätzen diese Dauerbrenner zu mildern und dadurch bei den Unternehmen Kapazitäten zu schaffen – für wirtschaftlichen Ausbau und für Transformation.

Unsere Wirtschaft befindet sich aktuell in einer Megatransformation. Nachhaltigkeit ist zu einem neuen Wirtschaftsfaktor geworden. Damit die Transformation gelingt, braucht es eine gemeinsame, einende Zukunftsvision und Zuversicht.

Tilo Hacke

Vorstandsmitglied der Deutschen Kreditbank AG (DKB)

Inhalt

1. Ostdeutschland - Chancen & Perspektiven

Potentiale und neue Wachstumstreiber

2. Neuer Strukturwandel

Fachkräftemangel bleibt zentrale Herausforderung

3. Fehlende politische Rückendeckung

Große Erwartungen an die öffentliche Hand

4. Umfragedesign und Hinweise

Befragte, Umfang und Methode



OWF 2024

Ostdeutschland - Chancen und Perspektiven

Die Schönheit der Chance - Ostdeutschland als Wirtschaftsraum mit ungenutztem Potential

OWF 2024

Potentiale in Ostdeutschland Kernergebnisse

Regionale Divergenz in der Wahrnehmung: Während Unternehmer:innen in Sachsen optimistisch hinsichtlich des Potentials des ostdeutschen Wirtschaftsraums sind, zeigen sich Entscheider:innen in Mecklenburg-Vorpommern deutlich zurückhaltender.

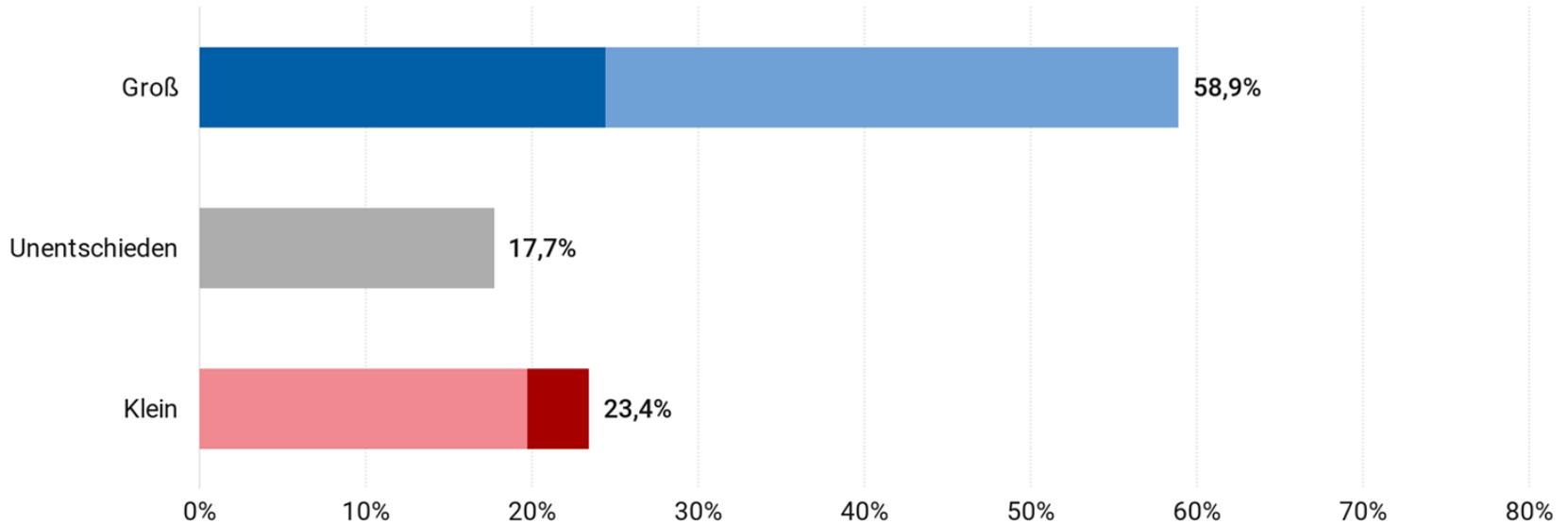
Gemischte Perspektiven auf die Zukunft: Obwohl die Hälfte der Unternehmer:innen eine pessimistische Einschätzung zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung abgibt, sind sie weitgehend zufrieden mit der Performance ihrer eigenen Unternehmen.

Standortfaktoren: Die Verfügbarkeit von Flächen und eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur werden von den Unternehmer:innen als positiv bewertet. Allerdings bestehen Bedenken hinsichtlich der Planungssicherheit und der digitalen Infrastruktur.

Wachstumspotentiale und Fachkräftemangel: Branchen wie Erneuerbare Energien und Mikroelektronik werden als Wachstumsbereiche identifiziert. Um Fachkräfte zu gewinnen und zu halten, wird eine Erhöhung des Gehaltsniveaus als zentral angesehen.

Wie schätzen Sie aktuell das Potential der ostdeutschen Bundesländer als Wirtschaftsraum ein?  Entscheider in Ostdd., >=10 MA

● Sehr groß ● Eher groß ● Unentschieden ● Eher klein ● Sehr klein

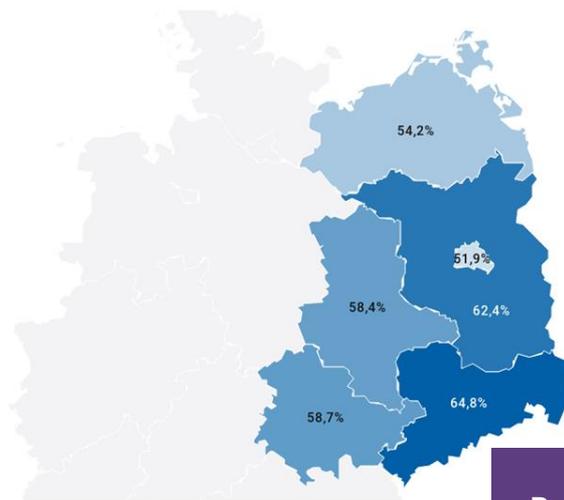


Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,9% | Stichprobengröße: 1.501 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Wie schätzen Sie aktuell das Potential der ostdeutschen Bundesländer als Wirtschaftsraum ein? Ausgewertet nach Bundesländer

🕒 Entscheider in Ostdd., >=10 MA

- Groß
- Unentschieden
- Klein

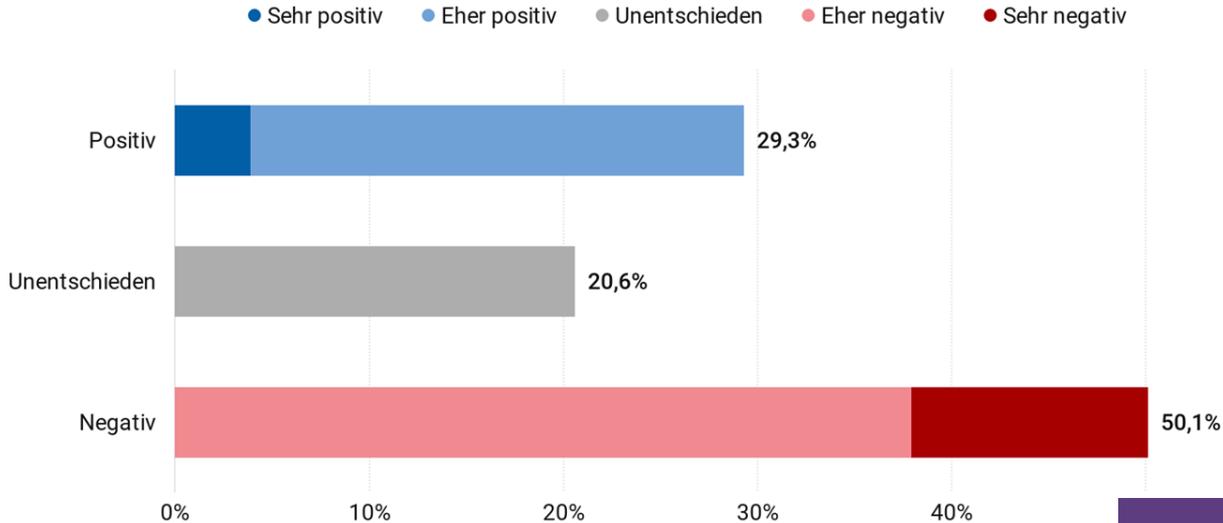


Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,9% | Stichprobengröße: 1.501 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Besonders in Sachsen schauen die Unternehmer:innen positiv auf das Potential des ostdeutschen Wirtschaftsraums.

In Mecklenburg-Vorpommern sind die Entscheider:innen - wie auch bereits im Vorjahr - deutlich verhaltener.

Wie schätzen Sie die allgemeine wirtschaftliche Situation in Ostdeutschland ein?  Entscheider in Ostdd., >=10 MA



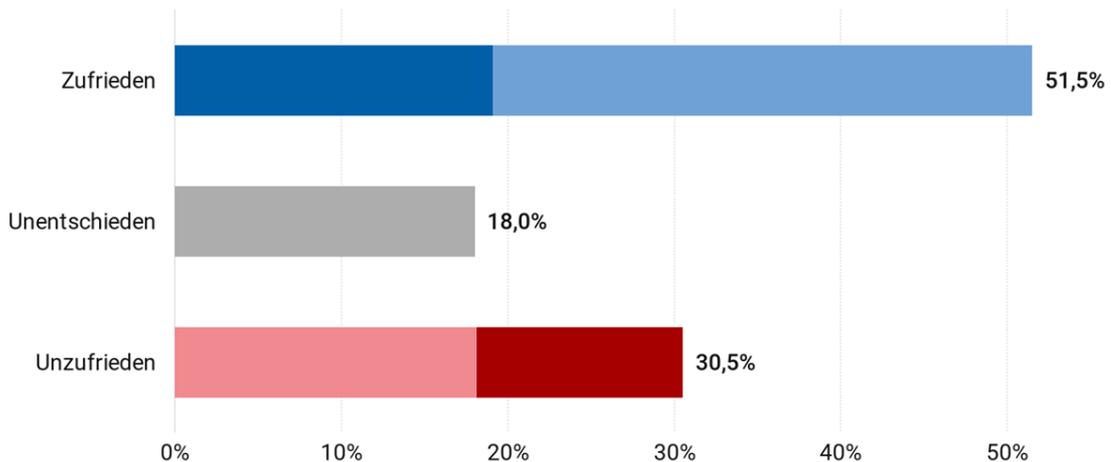
Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,8% | Stichprobengröße: 1.500 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Potential vs. Situation: Die Hälfte der Unternehmer:innen in Ostdeutschland sieht die aktuelle wirtschaftliche Situation negativ.

Nicht einmal jede:r dritte Befragte bewertet den aktuellen Zustand des Wirtschaftsraumes positiv.

Wie zufrieden sind Sie mit der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens im Jahr 2023?  Entscheider in Ostdd., >=10 MA

● Sehr zufrieden ● Eher zufrieden ● Unentschieden ● Weniger zufrieden ● Gar nicht zufrieden



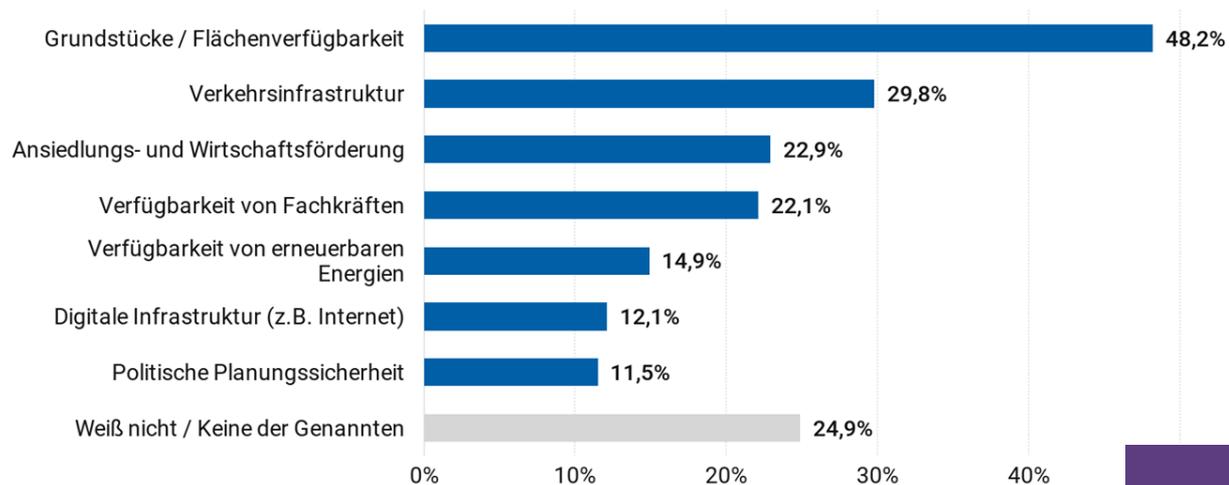
Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,8% | Stichprobengröße: 1.501 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Situation vs. persönliche Lage: Die Hälfte der Unternehmer:innen in Ostdeutschland ist mit der wirtschaftlichen Entwicklung ihres Unternehmens in 2023 zufrieden.

Nicht einmal jede:r dritte Befragte ist nach eigenen Angaben unzufrieden.

Welche dieser Standortfaktoren bewerten Sie für Ihr Unternehmen in Ostdeutschland als qualitativ gut?

🕒 Entscheider in Ostdd., >=10 MA



Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,8% | Stichprobengröße: 1.500 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Unternehmer:innen schätzen in Ostdeutschland die Verfügbarkeit von Flächen und eine gute Verkehrsinfrastruktur.

Kritisch gesehen werden allerdings mangelnde Planungssicherheit, die digitale Infrastruktur oder die Verfügbarkeit erneuerbarer Energien.

Welche dieser Standortfaktoren bewerten Sie für Ihr Unternehmen in Ostdeutschland als qualitativ gut? Ausgewertet nach

Bundesländer  Entscheider in Ostdd., >=10 MA

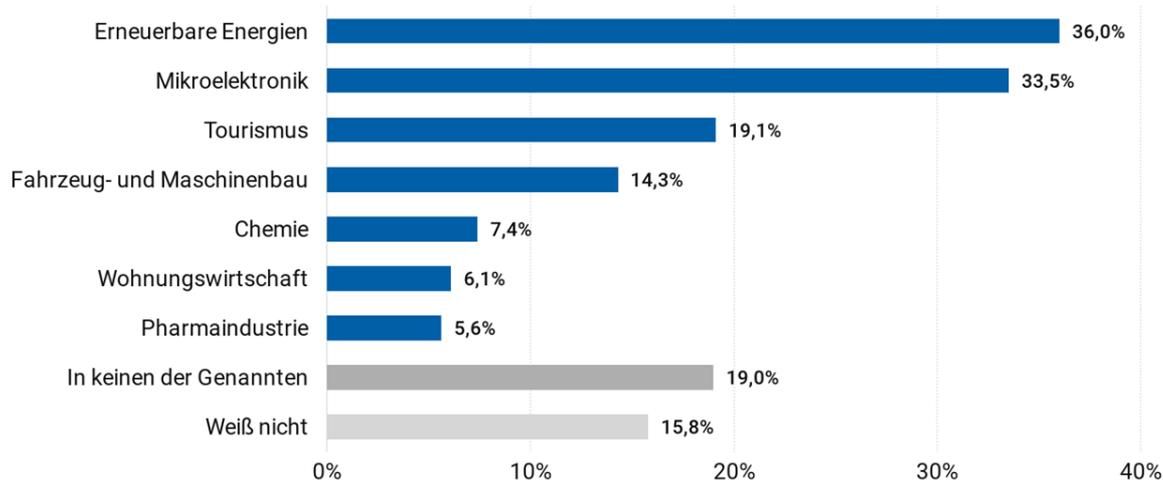
Zielgruppe	Verkehrsinfra:	Digitale Infrastruktur (z.B. Internet)	Politische Planungssich	Verfügbarkeit von erneuerbare...	Verfügbarkeit von Fachkräften	Grundstücke / Flächenverfüg	Ansiedlungs- und Wirtschaftsföi
1. Sachsen	34,6%	14,9%	11,3%	11,4%	28,2%	54,4%	25,9%
2. Thüringen	33,8%	17,7%	12,3%	12,6%	23,0%	38,3%	21,1%
3. Sachsen-Anha	37,3%	13,9%	15,6%	16,2%	22,8%	50,4%	26,4%
4. Mecklenburg-V	25,9%	11,4%	15,5%	19,3%	22,5%	49,1%	18,0%
5. Berlin	18,6%	9,1%	10,1%	15,9%	17,7%	44,8%	20,0%
6. Brandenburg	30,5%	5,9%	6,9%	17,2%	16,9%	49,0%	23,9%

Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,8% | Stichprobengröße: 1.500

Unternehmer:innen in Ostdeutschland schauen je nach Bundesland unterschiedlich auf Standortfaktoren. Während in Thüringen die digitale Infrastruktur im Vergleich häufig genannt wird, ist dies in Sachsen etwa die Verfügbarkeit von Fachkräften.

In welchen dieser Bereiche erwarten Sie künftig ein besonders großes Wachstum in den ostdeutschen Bundesländern?

🕒 Entscheider in Ostdd., >=10 MA

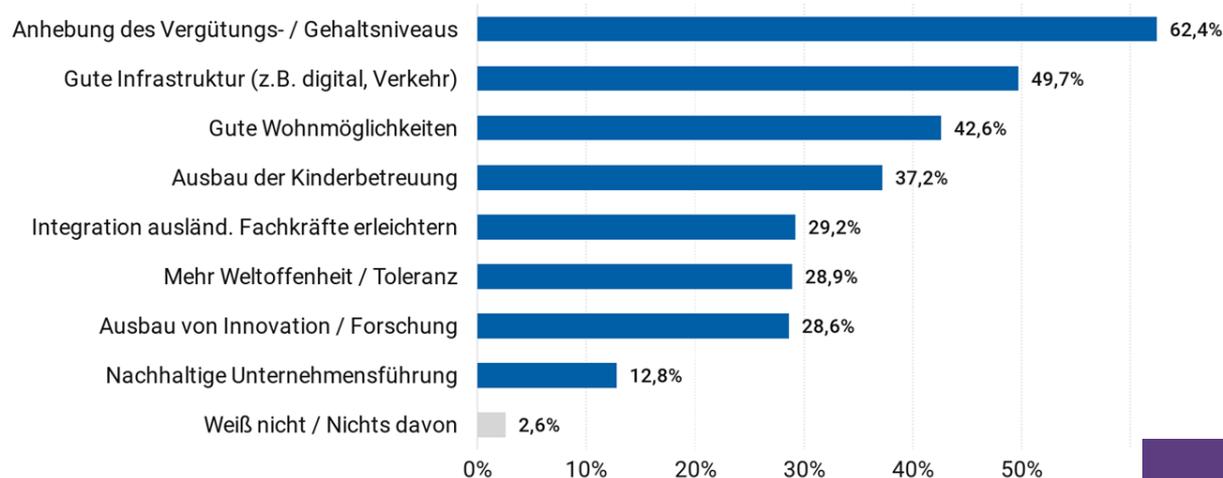


Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,9% | Stichprobengröße: 1.502 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Unternehmer:innen in Ostdeutschland sehen insbesondere in den Bereichen Erneuerbare Energien und Mikroelektronik Wachstumspotentiale. Das sagt jeweils mehr als jede:r dritte Befragte.

Was wird in den ostdeutschen Bundesländern künftig nötig sein, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken?

🕒 Entscheider in Ostdd., >=10 MA



Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,9% | Stichprobengröße: 1.501 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Fachkräfte können nur gewonnen und gehalten werden, in dem man das Gehaltsniveau anhebt. Davon sind zwei von drei ostdeutsche Unternehmer:innen überzeugt.

Aber auch gute Infrastruktur, Wohnen und Kinderbetreuung sind wichtige Faktoren.

Was wird in den ostdeutschen Bundesländern künftig nötig sein, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken?

Ausgewertet nach Bundesländer  Entscheider in Ostdd., >=10 MA

Zielgruppe	Anhebung des Vergütungs- / Gehaltsniveaus
1. Berlin	52,7%
2. Brandenburg	64,0%
3. Mecklenburg-Vorpommern	59,6%
4. Sachsen	62,9%
5. Sachsen-Anhalt	75,5%
6. Thüringen	64,5%

Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,9% | Stichprobengröße: 1.501 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Eine bessere Bezahlung wird vor allem in Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen als wichtige Maßnahme gegen den Fachkräftemangel gewertet.

OWF 2024

Neuer Strukturwandel

***Strukturwandel im Wandel -
Fachkräftemangel bleibt
zentrale Herausforderung***

OWF 2024

Herausforderungen und Strukturwandel – Kernergebnisse

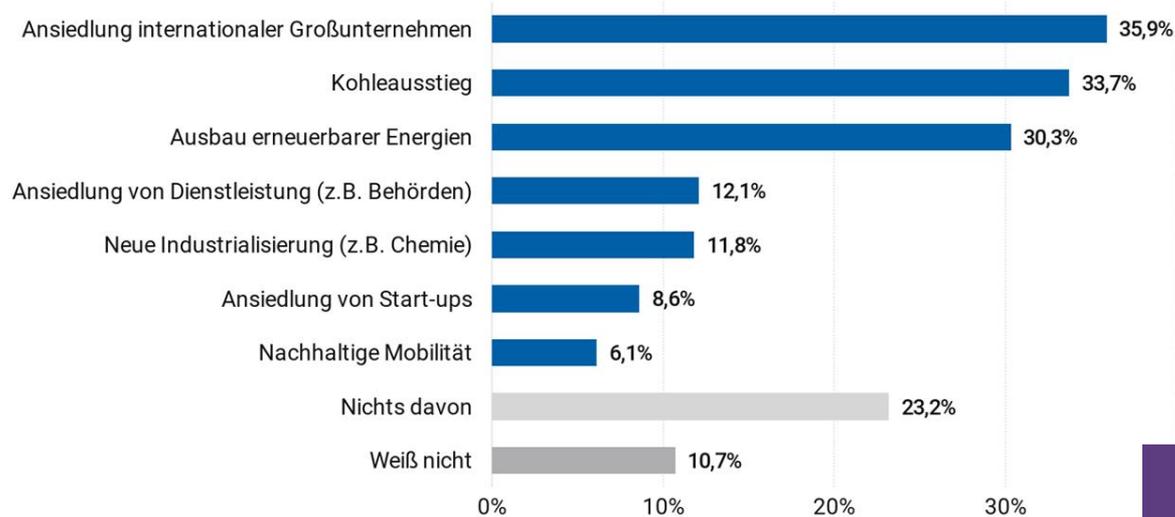
Wandel der Strukturlandschaft: Die Ansiedlung internationaler Großunternehmen hat den Kohleausstieg als prägendes Element des Strukturwandels in Ostdeutschland abgelöst.

Fachkräftemangel als zentrale Herausforderung: Mehr als die Hälfte der ostdeutschen Unternehmer:innen betrachtet den Fachkräftemangel als größte Herausforderung für die Region. Zusätzlich sorgen sich rund ein Drittel über Standortrisiken durch politische Radikalisierung.

Personalmanagement als zentrales Thema: Das Finden und Halten von Arbeitskräften wird von über der Hälfte der Unternehmer:innen als größte Herausforderung im eigenen Arbeitsalltag betrachtet.

Uneinheitliche Haltung zur Nachhaltigkeit: Bei der Rolle von Nachhaltigkeit bei Investitionsentscheidungen sind die Unternehmer:innen in Ostdeutschland gespalten.

Was kennzeichnet Ihrer Einschätzung nach den aktuellen Strukturwandel in Ostdeutschland?  Entscheider in Ostdd., >=10 MA



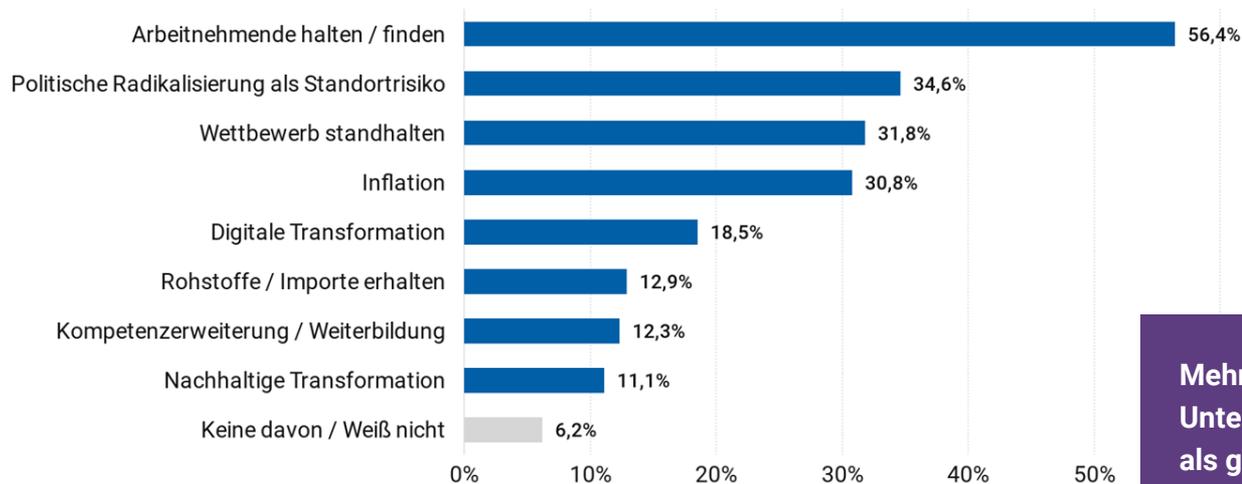
Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,6% | Stichprobengröße: 1.500 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 03.04.24

Die Ansiedlung von internationalen Großunternehmen hat den Kohleausstieg aus Sicht der Befragten als das prägendste Element des Strukturwandels in Ostdeutschland abgelöst.

Ebenfalls aus dem Energiebereich steht an dritter Stelle der Ausbau der Erneuerbaren Energien.

Welche dieser Herausforderungen sind Ihrer Meinung nach aktuell in den ostdeutschen Bundesländern am größten?

👤 Entscheider in Ostdd., >=10 MA



Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,9% | Stichprobengröße: 1.500 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Mehr als die Hälfte der ostdeutschen Unternehmer:innen sieht den Fachkräftemangel als größte Herausforderung für die ostdeutschen Bundesländer.

Jede:r Dritte fürchtet ein Standortrisiko durch politische Radikalisierung und harten Wettbewerb.

Nachhaltigkeitsthemen werden nicht oder nur gering als Herausforderung wahrgenommen.

Welche dieser Herausforderungen sind Ihrer Meinung nach aktuell in den ostdeutschen Bundesländern am größten?

Ausgewertet nach Bundesländer  Entscheider in Ostdd., >=10 MA

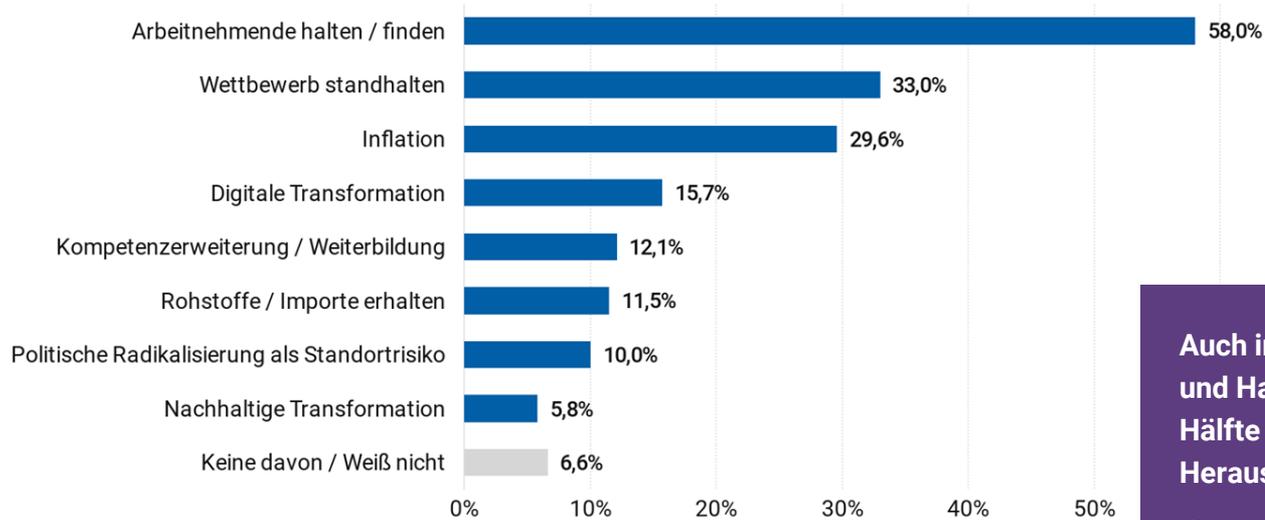
Zielgruppe	Politische Radikalisierung als Standortrisiko
1. Berlin	48,1%
2. Brandenburg	31,7%
3. Mecklenburg-Vorpommern	26,7%
4. Sachsen	33,3%
5. Sachsen-Anhalt	28,8%
6. Thüringen	29,5%

Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,9% | Stichprobengröße: 1.500 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Radikalisierung als Standortrisiko für Ostdeutschland wird von Unternehmer:innen insbesondere in Berlin als solches wahrgenommen.

In den ostdeutschen Flächenländern ist diese Sichtweise signifikant geringer ausgeprägt.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen für das Unternehmen, in dem Sie arbeiten? ☹ Entscheider in Ostdd., >=10 MA



Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,8% | Stichprobengröße: 1.500 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Auch im eigenen Arbeitsalltag ist das Finden und Halten von Arbeitskräften für mehr als die Hälfte der Unternehmer:innen die größte Herausforderung.

Eine:r von Drei sieht sich durch die Inflation besonderen Herausforderungen ausgesetzt.

Ähnlich verhält es sich angesichts von Wettbewerbsdruck.

Interessant ist, dass eine Radikalisierung aus der eigenen Unternehmenssichtweise heraus nicht als bedrohlich angesehen wird.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen für das Unternehmen, in dem Sie arbeiten? Ausgewertet nach

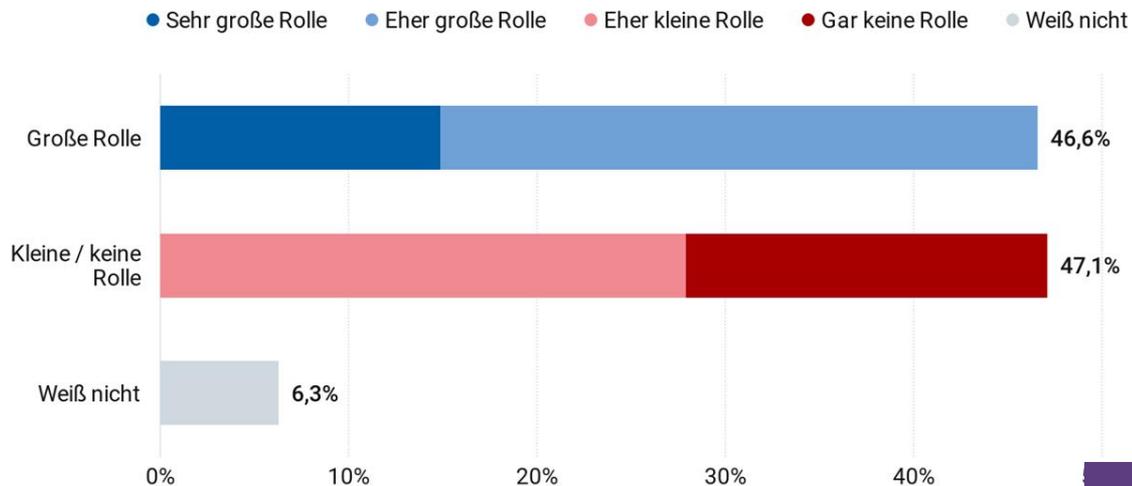
Bundesländer🌐 Entscheider in Ostdd., >=10 MA

Zielgruppe	Arbeitnehmende halten / finden
1. Berlin	60,0%
2. Brandenburg	58,5%
3. Mecklenburg-Vorpommern	64,7%
4. Sachsen	58,5%
5. Sachsen-Anhalt	54,9%
6. Thüringen	51,3%

Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,8% | Stichprobengröße: 1.500 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Brandenburg sowie Sachsen ist die Sorge, Arbeitnehmer:innen nicht halten oder finden zu können, besonders ausgeprägt.

Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit (im Hinblick auf Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) bei Investitionsentscheidungen Ihres Unternehmens?  Entscheider in Ostdd., >=10 MA



Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,7% | Stichprobengröße: 1.500 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Bei der Rolle von Nachhaltigkeit bei Investitionsentscheidungen sind die Unternehmer:innen in Ostdeutschland gespalten.

OWF 2024

Fehlende politische Rückendeckung

*Große Erwartungen an die
öffentliche Hand -
Bürokratieabbau, Forschung
sowie Wohnen und Familien
zentral*

OWF 2024

Politische Unterstützung Kernergebnisse

Wahrnehmung der politischen Unterstützung: Mehr als zwei Drittel der ostdeutschen Unternehmer:innen empfinden ihre Unternehmen nicht ausreichend durch die Politik unterstützt, während nur eine Minderheit die Unterstützung als ausreichend ansieht.

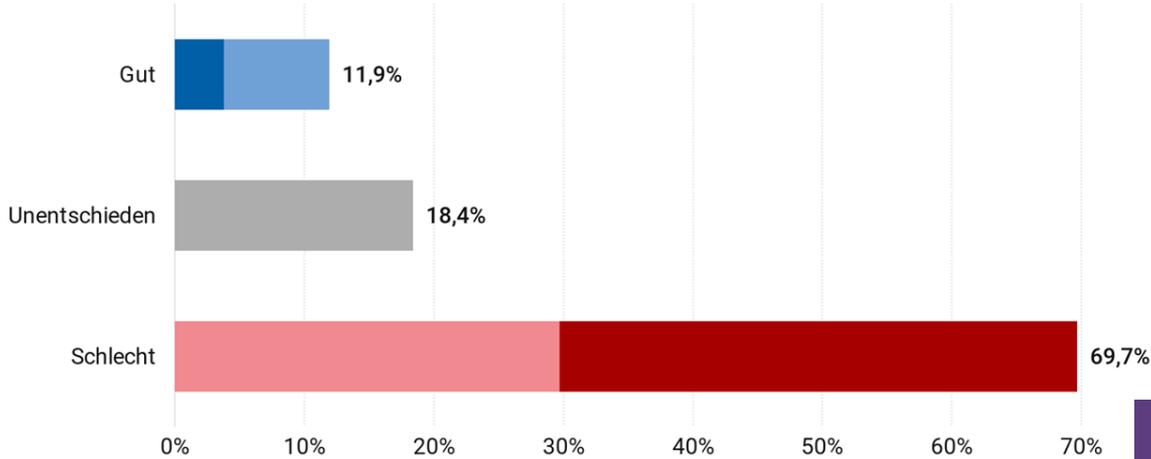
Regionale Unterschiede in der Wahrnehmung: Die unzureichende politische Unterstützung wird vor allem in Sachsen-Anhalt als besonders problematisch wahrgenommen.

Forderungen an die Politik: Ostdeutsche Unternehmer:innen fordern vor allem Bürokratieabbau von der Politik. Auch die Stärkung von Wissenschaft und Forschung sowie Anreize für die Ansiedlung von Familien stehen hoch im Kurs.

Bewertung der Forschungsförderung: Es bestehen deutliche Unterschiede in der Bewertung der Forschungsförderung zwischen den Bundesländern. Insbesondere in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern wird ein Bedarf gesehen.

Wie gut fühlen Sie sich in Ihrem Unternehmen aktuell von der Politik unterstützt?  Entscheider in Ostdd., >=10 MA

● Sehr gut ● Eher gut ● Unentschieden ● Eher schlecht ● Sehr schlecht



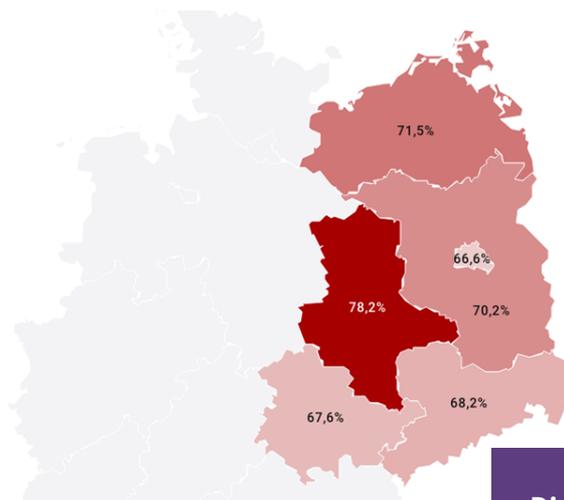
Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,9% | Stichprobengröße: 1.501 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Mehr als zwei Drittel der ostdeutschen Unternehmer:innen sehen ihr Unternehmen nicht ausreichend durch die Politik unterstützt. Nur etwas mehr als jede:r Zehnte sieht in der Politik ausreichend Rückhalt.

Wie gut fühlen Sie sich in Ihrem Unternehmen aktuell von der Politik unterstützt? Ausgewertet nach Bundesländer

📍 Entscheider in Ostdd., >=10 MA

- Gut
- Unentschieden
- **Schlecht**

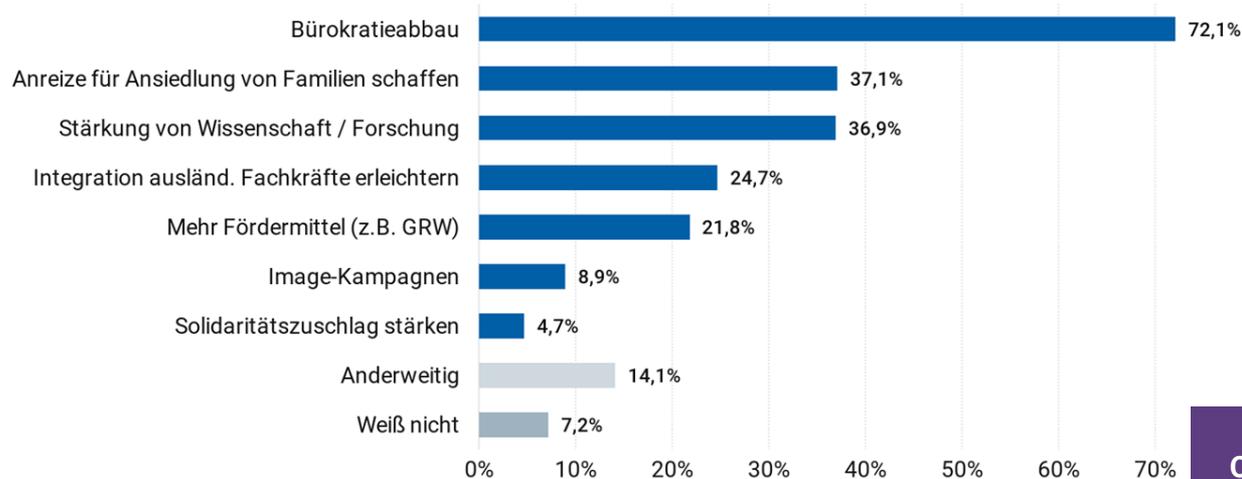


Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,9% | Stichprobengröße: 1.501 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Die Unterstützung ostdeutscher Unternehmen wird insbesondere in Sachsen-Anhalt als unzureichend wahrgenommen.

Durch welche Maßnahmen könnte die Politik Ihr Unternehmen in Ostdeutschland besser unterstützen?

🕒 Entscheider in Ostdd., >=10 MA



Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,9% | Stichprobengröße: 1.500 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Ostdeutsche Unternehmer:innen wünschen sich von der Politik vor allem Bürokratieabbau.

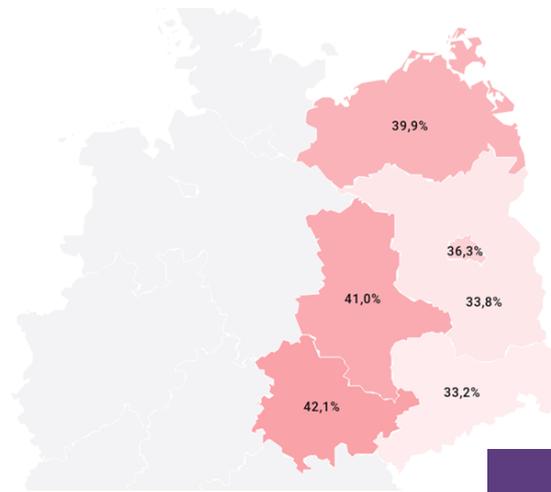
An zweiter Stelle stehen die Stärkung von Wissenschaft und Forschung...

... sowie Anreize für die Ansiedlung von Familien.

Durch welche Maßnahmen könnte die Politik Ihr Unternehmen in Ostdeutschland besser unterstützen? Ausgewertet nach

Bundesländer  Entscheider in Ostdd., >=10 MA

- Image-Kampagnen
- Mehr Fördermittel...
- Stärkung von Wissenschaft ...
- Anreize für Ansiedlung vo...
- Solidaritätszusc stärken
- Bürokratieabbau
- Integration ausländ...
- Anderweitig
- Weiß nicht



Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,9% | Stichprobengröße: 1.500 | Befragungszeitraum: 16.02.24 - 04.04.24

Deutliche Unterschiede gibt es bei der Bewertung der Forschungsförderung. Hier sehen insbesondere Unternehmer:innen in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern Bedarf.

OWF 2024

Umfragedesign und methodische Hinweise

OWF 2024

Befragungssteckbrief

Befragungszeitraum

16.02.2024 bis 04.04.2024

Befragte Grundgesamtheit

Privatwirtschaftliche Entscheider:innen in Unternehmen mit mindestens 10 Mitarbeitenden in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg- Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Stichprobengröße

1.500 Personen





OWF 2024

Methodische Hinweise

Civey hat für Deutschland - Land der Ideen und die Deutsche Kreditbank AG (DKB) vom 16.02.2024 bis 04.04.2024 online 1.500 privatwirtschaftliche Entscheider:innen in Unternehmen mit mindestens 10 Mitarbeitenden in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen befragt. Die Ergebnisse sind aufgrund von Quotierungen und Gewichtungen repräsentativ. Der statistische Fehler liegt bei 4,8 Prozentpunkten für das Gesamtergebnis.

Über Civey

In einer Welt voller Wandel schafft Civey Orientierung und liefert Antworten auf die Fragen unserer Zeit. Dafür geht das Berliner Tech-Unternehmen seit 2015 neue Wege in der Markt- und Meinungsforschung: Mit intelligenten Datenlösungen und Leidenschaft für Veränderungen erklären, beraten und unterstützen wir unsere Kund:innen – und sind immer da, wenn es Fragen gibt.

Erfahren Sie mehr unter www.civey.com/loesungen

Sie haben noch Fragen?

Ihr persönlicher Kontakt

Civey



Dr. Benjamin Seifert

Leiter Datenanalyse und Beratung

benjamin.seifert@civey.com

+49 179 9762763